

Das Sportclub-Fanzine

schwarz
auf

weiß

SONDERNUMMER
APRIL 2010

Beim...

...lieber als beim G'sicht?

Come together!
Kommmts zsamm!

Eine weitere Sondernummeraus aktuellem Anlass: Ohne die Stimme der Anhänger wird es keine Zusammenführung WSC-WSK geben.

Liebe Leute!

Der freundlichen Aufforderung die jeweilige C/K Sicht auszuformulieren und an das Redaktionsteam von „schwarz auf weiß“ zu senden, komme ich gerne nach. Ich zähle sicher nicht zu den Veteranen unseres Vereines, aber vielleicht ist auch die Stimme eines Fans interessant, der erst sei etwa drei Jahren den Sportclubplatz besucht. Auch ich wäre sehr froh, wenn die WSK – WSC Geschichte eine positive Lösung finden könnte. Gleich vorweg möchte ich positiv anmerken, dass im Heft von „Zusammenführung“ und nicht etwa von Wiedereingliederung die Rede ist. Mi diesem Ausdruck ist gleiche Augenhöhe ausgesprochen, was mich als dem WSK näher stehenden besonders freut. Ich möchte im folgenden einige Aspekte darstellen, ohne den Anspruch zu erheben, die Problematik insgesamt umfassend zu thematisieren. Es sind einfach einzelne Punkte die ich mir so überlege, nicht mehr und nicht weniger.

Nach meinen Beobachtungen gibt es sowohl bei den eingeschworenen AnhängerInnen des WSK als auch des WSC sehr problematische Vorstellungen, die in den Hinterköpfen herumspuken, und die eine oder andere Auffassung mitbestimmen. Diese Ansichten halte ich nicht nur für problematisch, sie sind einer Zusammenführung alles andere als dienlich sind. Ich beginne mit dem WSK.

Der WSK hat ohne Zweifel mehr Mitglieder als der WSC. In manchen Überlegungen klingt nun die Gewissheit an, „wir“ könnten nach einer vollzogenen Zusammenfügung per Mehrheit so gut wie alles durch Abstimmung entscheiden und bestimmen. Ich halte dies für eine Illusion, eine sehr problematische Illusion. Angesehen von der Tatsache, dass das Prozedere eines etwaigen Neueintritts in den fusionierten Verein nicht geklärt ist, und abgesehen von der

Tatsache, dass es keineswegs ausgemacht ist, wer und unter welchem Vorzeichen einen Vereinswechsel vollzieht – denn letzten Endes ist die Auflösung des WSK ist ja wohl unumgänglich – kann das Anwerfen einer Abstimmungsdampfwalze ein Mittel sein. Bei einem solchen Vorgehen werden viele, auch ich, nicht mitziehen. Also liebe WSK Mitglieder, schielt bitte nicht auf eine mögliche, zukünftige Mehrheit.

Die Mitglieder des WSC ersuche ich ebenfalls von einer Vorstellung Abstand zu nehmen, nämlich vom Phantasma, nach Ablauf der Vereinbarung im Jahre 2014 gingen sozusagen für den WSK die Lichter aus. Leider findet sich diese Vorstellung auch in der Graphik auf Seite 2 von „schwarz auf weiß“. Auf der Zeitlinie ist nach dem Jahr 2014 nur noch ein grauer Pfeil mit Fragezeichen. So linear und simpel werden sich die Dinge nicht entwickeln, selbst wenn es zu keiner Zusammenführung kommen sollte. Lassen wir einmal die rechtliche Dimension beiseite. Moralisch ist es nicht durchzusetzen, den WSK einfach in die Wüste zu schicken. Also liebe WSC Mitglieder, schielt bitte nicht auf eine mögliche, zukünftige Situation, in der ihr vermeintlich alle Trümpfe in der Hand habt.

Warum ist die Zusammenführung nicht schon längst vollzogen? Diese Frage kann ich nicht beantworten, aber einen Aspekt meine ich schon zu kennen. Dieser Aspekt hat Namen und Adresse, Dr. Martin Drahos. Drahos, so wurde mit berichtet, sei der eigentliche Retter des WSC. Das kann ich weder bestreiten noch bestätigen. Ich nehme einmal an, dies sei so. Aber exakt darin liegt die Problematik. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass sozusagen drei Parteien die Verhandlungen führen, der WSK, der WSC und Dr. Drahos. Und das kann nicht gut gehen.

Mit schwarz-weißen Grüßen

Karl

Dornröschen hat lange genug geschlafen

Aufgrund meines jahrzehntelangen Bezuges zum WSC ist es selbstverständlich, dass es auch in meinem ersten Krimi eine Szene gibt, die auf dem Sportclub-Platz spielt. Mehr noch existiert eine Anspielung, die einem Buchstaben gewidmet sein mag. Freilich wissen nur Eingeweihte und „Experten“, was damit gemeint ist, aber das spielte für mich beim Einreichen des Manuskriptes keine Rolle:

Auf diesem Platz war seine Kindheit zu einem nicht unbeträchtlichen Teil verlaufen. Unzählige Stunden verbrachte er hier mit seinem Vater, und nicht selten weinte er herzerweichend, wenn sein Team ein Spiel verlor. An seinen Sohn gab er die Begeisterung für den Wiener Sportklub weiter, der für nicht wenige Menschen nicht mehr mit dem Verein von früher identisch war. Doch Eduard Kneiffer liebte das Gefühl, auf diesem Platz zu stehen, und die Mannschaft anzufeuern, für die der Sportclub-Platz die Heimatstatt ist. Er kümmerte sich weniger um Buchstaben und das Vereinsrecht als vielmehr um die tiefe Verbundenheit zu diesem zweiten Wohnzimmer.

(Auszug aus „Die schüchterne Zeugin“, © Jürgen Heimlich, veröffentlicht bei Arovell)

Ja, da liegt kein Tippfehler vor. Ich schreibe Wiener Sportklub, weil die Identifikation mit einem Fußballverein an keinem Buchstaben hängen kann. Das Entscheidende ist nicht der Buchstabe, sondern die Rückführung des Wiener Sportklubs in den Wiener Sportclub. Ich weiß nicht, ob ich einem FC Hernalts Sympathie entgegen bringen könnte. Derzeit bezeichne ich mich als Sympathisanten des Wiener Sportklubs. Ich möchte es aber so früh als möglich erleben, wieder Fan des WSC sein zu dürfen. Jenes Vereins, dem ich von 1977 bis 2002, also insgesamt 25 Jahre treu gewesen bin.

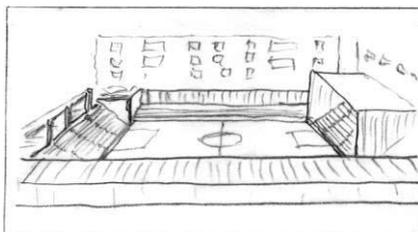
WSC und WSK sollen an einem Strang ziehen. Es gehört zusammen, was zusammen gehört. Die Funktionäre müssen sich mal an einen Tisch setzen und Tacheles reden. Es darf nicht immer wieder an Kleinkram, an gewissen Diskrepanzen scheitern. Ich unterstütze die Initiative der Rückführung des WSK in den WSC, weil sie mir ein höchstpersönliches Anliegen ist. Es ist wichtiger, diesen Zusammenschluss zu erreichen als in einer Liga zu spielen, der es an Attraktivität mangelt. Außerdem soll der WSC in welcher Liga auch immer spielen. Möge der Wiener Sportklub schon bald wieder eine Fußballsektion haben, die für Furore sorgt. Und das würde sie: Allein schon durch ihre Existenz. Daran sollten wir Fans und Sympathisanten denken, wenn wir den Sportclub-Platz betreten: Hier ist das Herz des Wiener Sportclub, und es wird Zeit, dass es wieder zu schlagen beginnt. Wir alle setzen jetzt ein Zeichen, es aus dem Dornröschen-Schlaf zu wecken, und das ist verdammt gut so!

Schwarz-Weiß forever!

(Jürgen Heimlich)

Was wird aus dem Sportclubplatz?

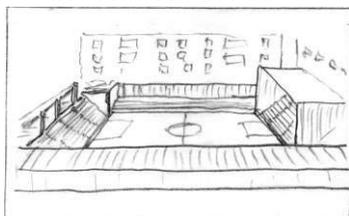
Der Sportclubplatz heute (Gedächtnisskizze)



Von den Zeichen der Zeit und der
Als gezeichnet, dringend
sanierungsbedürftig.

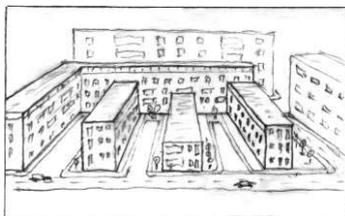
und wie sieht er 2020 aus ?...

immer noch so ?



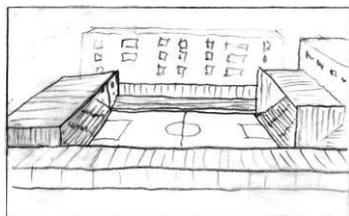
Notdürftigste Instandhaltung,
Pumpensümpfe für die
Katakomben...

oder so ?!?!



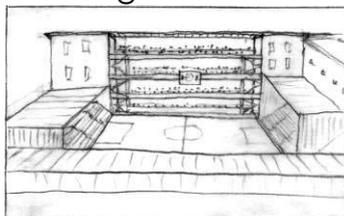
Mehr oder weniger hochwertige
Wohnbebauung mit friedlichen,
unkomplizierten Nachbarn
nordseitig...

oder doch so ?



Sanierung der HT, Sanierung oder
Neubau der FHT samt
Überdachung, Revitalisierung der
Kainzgasse.

oder gar so ? (Hicks)



„La Bombonera del Wiener SC“
Wie oben, außerdem Neubau
Kainzgasse mit Galerien und
verwertbaren Flächen
straßenseitig

Akademisch betrachtet



Es ist dem Menschen eigen, dass er liebt, um zu lieben. Und nicht lebt, um zu lieben, sondern liebt, um zu leben. Ja, ja, Mensch, es nicht einfach mit dir, doch wenn du das nicht gelebt, dann kannst nicht spüren, was Liebe ist. Es ist fast so, als wärst am Fußballplatz.

Beiläufig oder doch aktiv...

Liebe kann nicht beiläufig erfahren werden, sie ist viel zu präsent, als dass sie nebenbei genossen. Sie ist vielmehr der Korb, der Dir die Früchte trägt, die Du zum Leben brauchst!

Nun ja, Freunde und liebe Lesys, die Liebe wär' nun wohl ja eingangs abgeklärt, zwar vielleicht nicht ganz zufriedenstellend, aber einigermaßen vernünftig. Doch eines bliebe noch zu klären: Wo kommen bloß die Schmetterlinge her? Sie kreisen im Bauch herum, als könnte man entschweben. Und sie geben Ausdruck für die Geilheit, die das Unmögliche passierbar machen lässt.

Das Kribbeln mit den Schmetterlingen gelingt dem Menschen nur, wenn Mensch weiß, wofür er steht. Ist es sein Verein, der sich öffnet? Ist es sein Tormann, der die Ruhe behält? Ist es sein Stürmer, der dem Strafraum entgegen läuft? Ist es sein Mittelfeld, das - einer Spange gleich - den größten Turbulenzen entgegen tritt, aber auch das Offensive voran treibt? und Ist es sein Trainer, der ihm die Gewissheit geben kann, dass seine Liebe nicht ungehört verschallt? Die Antworten auf diese Fragen kann nur der richtig weisen, der angekommen und vielmehr auch geblieben ist!

Und, bist Du nun geblieben, Freund? Oder bist Du doch ein wenig wankelmütig? Warst Du zu offenherzig? Kann man Dir böse sein, als Du tauschtet? Nein! Nein!

und nochmals Nein!, denn Du liebst! Es war die Versuchung, die Dich trieb, Alles gut werden zu lassen. Ein Irrtum, der Dir erst bewusst, als Du schon fast zu weit voran geschritten. Geblendet vom Neuen und enttäuscht von Dem, was vor Dir lag! Du suchtest den Faden weg von Minotaurus und gingst trotzdem nur noch weiter ins Labyrinth!

Deshalb seid vernünftig, liebe Lesys, fallet nicht in Triebenschaft, wenn Ihr nicht wißt, wo Euer Geschlecht sich nährt! Denn Vieles lässt sich tauschen, Manches auch ersetzen, doch Wahrhaftiges wird immer nur ergänzt!... Und, denket nur, Kopien bleiben doch Kopien, und werden niemals das Wahrhaftige verdrängen können!!

Ihr Dr. M, als Freund des Wahrhaftigen und Werten, kann nur sagen, schließe keine Bündnisse mit Kopiertem! und tausche niemals die Errungenschaften! Aber öffne Dich dem Verlorenen und begebe Dich auf die Seite der Wissenden und Liebenden. Denn Liebe kann nicht erobert werden, vielmehr hast Du sie in Dir oder Du vergilbst!

meint untertänigst

Ihr Dr. M

...noch was in eigener Sache:

Wut, Kritik, Unmut und Watsch'n an:
is-eh-wurscht@mistkuebel.at
Lob, Huldigung, Applaus und Beifall an:
doktorm@tmo.at

Der gläserne Verein

Wie sollte der ideale (Sport)verein ausschauen, strukturiert sein, auftreten, handeln?

Ich weiß nicht wirklich etwas über den CF Barcelona, also kann ich nur sein Erscheinungsbild im internationalen Fußball beurteilen, aber wie cool ist das, dem einzigen Trikot-„Sponsor“ auch noch Geld zu zahlen!? Auch soll der Gesamtverein mit all seinen Sektionen gut geführt sein, aber bleiben wir bei einer für uns naheliegenderen und realistischen Variante des idealen Vereins.

Grundlage für langfristiges Überleben eines Vereins und den einen oder anderen sportlichen Erfolg sind meines Erachtens viele (finanzielle Stütze), aktive (personelle Stütze) und vor allem kritische und vorsichtige Mitglieder. Ich meine, dass jene Mitglieder das Recht auf und der Verein die Pflicht zu lückenloser Informationsweitergabe hat. Ein monatlicher Newsletter (elektronisch und per Post) müsste eine finanzielle Zwischenbilanz aller Sektionen enthalten (Budgetplan vs tatsächlichen Einnahmen/Ausgaben), detaillierte Infos über alle geplanten Aktivitäten, Berichte der Sektionsleitungen über sportliche Belange und Bekanntgabe, in welcher Form dringende Hilfe der Mitglieder nötig ist. Nur so können Mitglieder in großer Zahl dazu animiert werden, aktiv beim und im Verein zu sein und über das jährliche Einzahlen des Mitgliedsbeitrags hinaus ihr Engagement zu zeigen. Wenn Mitglieder genau Bescheid wissen, welche Einnahmen und Ausgaben z.B. ein Fußballbetrieb jährlich hat und welche Anstrengungen dahinter stecken, werden sie eher bereit sein, tatkräftig mitzuhelfen.

Durch das Gefühl, eingebunden zu sein, wird auch Verantwortungsbewusstsein für den Verein geweckt und durch das Wissen um finanzielle Dinge werden so manche Entscheidungen der Vereinsleitung besser verstanden werden; bzw. wird eine kritische Mitgliederversammlung die Vereinsführung mitunter vor falschen Entscheidungen bewahren!

Die FunktionärInnen dieses gläsernen Vereins müssen die Notwendigkeit dieser Vorgangsweise gegenüber Mitgliedern nicht nur verstehen, sondern aktiv vorantreiben. Sie müssen offen und ehrlich agieren, korrekt arbeiten (speziell was die Finanzgebarung betrifft) und seriös inner-

und außerhalb des Vereins auftreten. Etwaige und momentan alltägliche Burnout-Syndrome auf FunktionärInnen-Ebene würden durch aktives Einbeziehen und daraus resultierender breiter Unterstützung der Mitglieder der Vergangenheit angehören. Eine weitere, unweigerliche Eigenschaft sowohl für Mitglieder als auch für FunktionärInnen ist Bescheidenheit, der Verein ist keine Spielwiese für persönliche Eitelkeiten oder Geltungssucht.

Die Struktur meines idealen Vereins muss ein möglichst autonomes Handeln der Sektionen mit gleichzeitig höchstmöglicher Kontrolle über die Finanzen ermöglichen. Sowohl Amateur- wie auch (Halb)Profi-Sektionen müssen selbstverständlich ein Jahresbudget erstellen, das einerseits vom Präsidium als auch von der Mitgliederversammlung absegnet werden muss. Neben der monatlichen Information an die Mitglieder sind die Sektionen auch verpflichtet, dem Präsidium einen monatlichen Finanzbericht vorzulegen. Größere Ausgaben oder Verträge mit Aktiven müssen vom Präsidium genehmigt werden. Das Präsidium besteht aus VertreterInnen aller Sektionen (je nach Mitgliederanzahl der Sektion eine oder mehrere Personen) und nach Möglichkeit zumindest einem/einer Präsidentin, der/die keiner Sektion angehört, um objektive Entscheidungen zu ermöglichen.

Das sportliche, organisatorische und wirtschaftliche Tagesgeschäft der Sektionen wird jeweils vollkommen autonom abgewickelt und bedarf keinerlei Rücksprache mit dem Präsidium.

Bevor ich mich jetzt in die Nähe von Vereinsstatuten und einer zu detaillierten Betrachtung der Struktur verirre, werde ich mich einem anderen Thema widmen. Ein Verein mit mehreren Sektionen kann selbstverständlich nur dann „funktionieren“, wenn diese vielfältigste Berührungspunkte haben. Gemeinsame Sportfeste, kulturelle Veranstaltungen, Diskussionsabende oder Saisonabschluss- und Weihnachtsfeiern fördern den Zusammenhalt, das gegenseitige kennen lernen und akzeptieren.

Gerade im organisatorischen/administrativen Bereich sind unterschiedlichste Kooperationen möglich und erleichtern den einzelnen Sektionen die tägliche Arbeit. Auch im Bereich Finanzen kann es Vereinsinterne Unterstützungen geben. Da die Fußballsektion üblicherweise jene mit den größten Finanzflüssen ist und unter optimalen Voraussetzungen sogar Gewinne erwirtschaften kann, soll sie auch die anderen Sektionen unterstützen. Ein gewisser Prozentsatz des Gewinns soll auf die anderen Sektionen aufgeteilt werden, die damit z.B. sonst nicht leistbare Sportutensilien ankaufen können. Im Bereich des Sponsorings muss im Idealfall der Gesamtverein „verkauft“ werden. Auch hier wird die Fußballsektion jene mit den potenteren Geldgebern sein und schon beim Erstgespräch ein Gesamtpaket mit allen Sektionen und den jeweiligen Nachwuchsbetrieben anbieten. So kann es möglich werden, dass alle Aktiven eines Vereins z.B. mit demselben Sponsoraufdruck auf der Brust zu ihren Bewerben antreten.

Welche Sponsoren der Verein anspricht und eventuell gewinnen kann, ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt in meiner Vorstellung. Genauso wie jede Zusammenarbeit mit politischen Parteien zu unterlassen ist, genauso muss auf die Philosophie der Sponsoren geachtet werden. Grundsätzlich ist jegliche Einflussnahme des Sponsors in Entscheidungen des Vereins zu untersagen, es darf keine Vorstands-/Präsidiumsposten für Sponsorvertreter geben. Die Geldgebende Firma muss sich mit der Vereinsphilosophie identifizieren können und soll sich neben anderen, die ähnlich positioniert sind, beim Verein wohl fühlen. Dann wird der

sportliche (Miss-)Erfolg allein nicht über eine weitere Zusammenarbeit entscheiden.

Ein Teil der Vereinsphilosophie, die auch nach außen getragen werden muss, ist sicherlich jener der sportlichen Ziele und wie diese erreicht werden sollen. Dass ein Verein sportliche Erfolge feiern will, liegt in seiner Natur, jedoch darf dieses Ziel nie mit unvernünftigen Mitteln erreicht werden wollen; ein finanziell gesunder und korrekt geführter Verein muss die Grundlage sein.

Alle Sektionen müssen gezielt Nachwuchsarbeit betreiben, der Verein soll ein Ausbildungsverein sein. Die große Verantwortung bei der Arbeit mit jungen Menschen muss allen Handelnden klar sein und das muss intern und nach außen hin spürbar sein. Selbstverständlich müssen alle beim Verein Tätigen tagtäglich gegen unterschiedliche Diskriminierungen und Rassismen auftreten und klar Stellung beziehen. Gleiches muss auch der Gesamtverein tun.

Und schließlich muss sich der Verein seiner soziokulturellen Verantwortung im Grätzl, im Bezirk und überhaupt bewusst sein. Über das sportliche hinaus muss es auch kulturelle Aktivitäten geben, müssen soziale Projekte unterstützt oder selbst betrieben werden. Schließlich besteht ein durchschnittliches Menschenleben nicht nur aus Sport und daher muss der Verein in unterschiedlichen Bereichen tätig sein, will er wachsen, sich ständig erneuern und zum besseren verändern.

Ich hoffe, meine Utopie wird wahr...

Michi Regen.

Richtigstellungen von Michi Regen

In der Ausgabe von Schwarz auf Weiß vom 5.3.2010 habe ich im Artikel „Wos is mid den Spuadglub?“ fälschlicherweise behauptet, dass Dr. Drahos die Vorgesetzten von Ing. Dvoracek während dessen Zeit als Präsident des Wiener SK angerufen hat.

Richtig ist vielmehr, dass Ing. Dvoracek dies zwar mehrmals vor Zeugen behauptet hat, ich den Wahrheitsgehalt dieser Aussagen aber nicht nachweisen kann.

Weiters habe ich im selben Artikel geschrieben, dass der Wiener SK seit 8 Jahren finanziell zur Entschuldung des WSC beiträgt.

Richtig ist vielmehr, dass dies erst seit 2005, also seit 5 Jahren passiert.

Ich bedaure, wenn aufgrund meines Artikels der eine oder andere falsche Eindruck entstanden ist.

! INFO-VERANSTALTUNG !
AM 24. MAI 2010
mit großer Podiumsdiskussion
Zeit und Ort folgen demnächst...

Come together!
Kommts zsamm!

SaW-SONDERNUMMER IM APRIL
Du willst Deine C-/K-Sicht
auch veröffentlichen?
Beitrag schreiben und einfach an
kommts.zsamm@gmail.com schicken!

NÄCHSTES TREFFEN
für alle Anhänger die sich für eine Zusammen-
führung stark machen wollen
MONTAG, 12.4.2010, 19Uhr
„The Flag“, Alszeile 19, 1170 Wien